



Jahresbericht 1928

Der diesjährige Jahresbericht beginnt mit einer dankbaren Feststellung: Im verflossenen Vereinsjahre feierten die beiden Vorstände unserer Sektion, Direktor Dr. Heinrich Hackel und Rechtsanwalt Dr. Eißendle — auf ihren Wunsch in aller Stille — ihr 25jähriges Ausschuß- und ihr zehnjähriges Vorstandsjubiläum. Leider muß auch eines tragischen Vorfalles gedacht werden, des geheimnisvollen Schicksales unseres Mitgliedes Direktor Dr. Rathschüler, der seit den Julitagen d. J. vermißt ist. Die Sektion ist ihm zu großem Danke verpflichtet für die gastfreundschaftliche Überlassung des Zeichensaales der Realschule für die Monatsabende, wie auch für Vorträge, mit denen er die Mitglieder der Sektion erfreute. Bei der Hauptversammlung am 12. Dezember v. J. legte Herr Kaufmann Josef Röllner wegen geschäftlicher Überbürdung seine Stelle im Ausschusse nieder. Er hat der Sektion durch Jahre hindurch wertvolle Dienste geleistet, insbesondere durch die Organisierung des Auf- und Abtransportes zum und vom Zeppezauerhause. An seine Stelle trat Herr Bankbeamter Josef Laufer, dem in Verbindung mit Herrn Ingenieur Ral die Betreuung des Jugendwanderns anvertraut wurde. Die Arbeit des Ausschusses wurde in 23 Sitzungen Vorbereitung der in den Ausschußsitzungen zu beratenden Gegenstände und die Durchführung der vielen Beschlüsse erforderte eine Unsumme von Arbeit, deren Hauptlast wie immer auf den Schultern unseres ersten Vorstandes, Direktor Dr. Hackel, lag. Tüchtige Helfer fand er in den Ausschußmitgliedern, in den Hüttenwarten und im Schatzmeister der Sektion, Herrn Pleiner, denen allen die Sektion den innigsten Dank zollt. Seit vielen Jahren erfüllt der Jahresbericht eine aufrichtige Dankespflicht an Herrn Rat Spängler, der durch sein freundliches Entgegenkommen die Arbeit unseres Vereines kräftig fördert.

Die Zahl der Mitglieder der Sektion betrug in diesem Jahre 1418 A- und 501 B-Mitglieder, gegen 1751 im Vorjahre. Diese im Vergleiche zur Durchschnittsziffer von 600 in der Vorkriegszeit verhältnismäßig hohe Anzahl der Vereinsmitglieder scheint sich jedoch in der Benützung der mit Mühe und Sorgfalt aufgebauten Einrichtungen der Sektion nicht mehr in dem Maße auszuwirken, wie es in den Jahresberichten der letzten Jahre zum Ausdruck kam. Die Berichte über den Besuch unserer Schutzhütten beweisen die sonderbare Tatsache, daß die Besuchsziffern seitens der Mitglieder des Alpenvereines, in die in erster Linie wohl die der eigenen Sektion einzusetzen ist, mehr als merklich zurückgehen, während die der Nichtmitglieder überraschend steigen. Diese Beobachtung, die hoffentlich kein Zeichen dafür ist, daß die Bergfreude in den Mitgliedern sinkt, kommt in den nachfolgenden Berichten zum Ausdruck.

Das Zeppezauerhaus am Untersberg

Das Zeppezauerhaus wurde von 977 Personen besucht, die übernachteten (im Vorjahre 1138, im Jahre 1926 1068). Davon benützten Betten 196 Mitglieder und 231 Nichtmitglieder, Matrazen 125 Mitglieder und 380 Nichtmitglieder. 45 Personen benützten das Notlager. Die Sommerbewirtschaftung führte wie immer zur vollsten Zufriedenheit Frau Indinger, die Winterbewirtschaftung Bergführer Heinrich Geier, welcher sie im Vereine mit dem Koch Otto Ngram auch in diesem Winter inne hat. Die Wege am Untersberg sind stets ein Sorgenkind der Sektion. Am Dopplersteig mußte heuer ein großes Stück, das durch Stein Schlag stark gelitten hatte, völlig neu angelegt werden. Die Herstellungsarbeiten an den Stiegen und Stufen führte Herr Gluck von den Grödigger Kaltwerken tadellos durch. In seiner Hand liegt auch die Anbringung und Abnahme der Sicherungen am Dopplersteige. Für die Winterbesucher wird heuer beim sogenannten „Frauenwandl“ durch Anbringung von Sicherungen die Besteigung erleichtert. Durch Ausschäufeln des Weges soll jede Gefahr beseitigt werden.

Auch die Stangenmarkierung für Wintertouristen vom Plateauausstieg zum Zeppezauerhaus und weiter über Geiered—Salzburger Hochthron—Schweigsmühlalm—Weitbruch wurde wieder ergänzt und instand gesetzt.

Um die Wasserversorgung beim Hause, die durch den Rückgang der Quellen gefährdet erschien, zu sichern, wurde ein zweiter Wasserbottich aufgestellt.

Karl-von-Stahlhaus am Torrenerojoch

Die Übernachtungen im abgelaufenen Jahre betragen 2319, gegen 2527 Personen im Vorjahre, und zwar wurden benützt: Betten von 723 Mitgliedern und 505 Nichtmitgliedern, Matrazenlager von 463 Mitgliedern und 506 Nichtmitgliedern und 122 Notlager. Der Besuch wurde durch den schneearmen Winter etwas beeinträchtigt. Leider verlor das Haus seine langjährige Wirtschafterin, Frau Zingerle, welche im Frühjahr nach kurzer Krankheit verschied. Alle Bergsteiger, welche Frau Zingerle gekannt haben, werden ihr Heimgehen sehr bedauern; in ihr hat aber auch die Sektion eine Wirtschafterin verloren, die mit Liebe ihrer schwierigen Aufgabe nachkam. Ihr Andenken wird in der Sektion sowie in den Bergsteigerkreisen stets in Ehren fortleben.

Die Sommerwirtschaft führte Herr Zingerle mit seiner Tochter, Frau Lahnestiner, wie gewöhnlich zur vollsten Zufriedenheit. Die Winterwirtschaft hat Frau Gschobmann inne; sie hat das Haus zu einem gemütlich und gut geführten Winterheim gestaltet; es kann ihr

nur volles Lob ausgedrückt werden. Im Hause wurde ein neuer Küchenherd aufgestellt, weil der alte den Anforderungen nicht mehr entsprach; ebenso wurde der Ofen im Gastzimmer abgetragen und neu gesetzt, alle Ofen in den Zimmern wurden ausgebessert; auch wurden alle Strohsäcke mit neuem Stroh gefüllt. Die Wege zum Hause wurden ausgebessert und neu markiert, ebenso wurde die Markierung über Schneibstein—Schlumbhiesel, Schlum—Seeleinsee ausgebessert. Der Klettersteig Windscharte—Hinterschlum wurde neu markiert und mit einer Warnungstafel „Nur für Schwindelfreie!“ versehen.

Die Söldenhütte im Tennengebirge

Nach den guten Erfahrungen, die mit der Winterbewirtschaftung im Vorjahre gemacht worden waren, wurde die Söldenhütte auch im letzten Winter bewirtschaftet, und zwar wieder von Herrn D o s e r e r, der sich wieder aufs beste bewährte. Die Zahl der Winterbesucher hat gegenüber dem Vorjahre (200) zugenommen und betrug diesmal 352. Die Sommerwirtschaft führte zum zehntenmale Fr. Kathi E m i g a n s P f a r r w e r k e n, wie immer mit peinlicher Sauberkeit und zur vollen Zufriedenheit aller Besucher. Das Hüttenbuch weist heuer 1142 Sommerbesucher auf, gegenüber 1021 im Vorjahre; diese geringfügige Zunahme mag in Anbetracht des heuer ungewöhnlich günstigen Sommers befremden; dieselbe Wahrnehmung wurde auch in anderen nicht hochalpin gelegenen Hütten anderer Sektionen gemacht; diese Erscheinung erklärt sich vermutlich daraus, daß das Interesse sich einigermaßen abgewendet hat, und zwar einerseits dem Motorradspport zu, andererseits aber, seitdem allerorts die Strandbäder wie die Pilze aus dem Boden schießen, auch dem Wasser-, Luft- und Sonnenbad, wofür ja gerade der heurige heiße Sommer besonders geeignet war. In diesem Zusammenhang erklärt sich wohl auch die Erscheinung, daß der früher so starke Sonntagsbesuch der nieder gelegenen Hütten jetzt sehr nachgelassen hat; das bedeutet zwar einen materiellen Entgang, braucht aber in übriger Beziehung nicht als Nachteil gebücht zu werden, weil zu Klagen über Überfüllung der Hütten jetzt weniger Anlaß besteht. Von den 602 Besuchern, welche in der Söldenhütte übernachteten, waren 374 Mitglieder, 228 Nichtmitglieder; von diesen benützten Matratzen 160, bzw. 154; Betten 214 bzw. 74, ein Beweis, wie sehr die Alpenvereinsmitglieder trotz aller modernen „Richtlinien“ das Bett bevorzugen.

Das Schindeldach der Söldenhütte mußte heuer erneuert werden; wie im Vorjahre unterstützte auch heuer wieder Herr Kontrollor B a c h m a y r den Hüttenwart bei der Einleitung und Überwachung derartiger Arbeiten in dankenswerter Weise. Die zehn Minuten von der Söldenhütte entfernte, gleichfalls unserer Sektion gehörige Mitterbergalm, die im vorigen Spätherbst vollkommen neu erbaut worden war, bedurfte mancher weiteren Ausgestaltung, besonders in der inneren Einrichtung; sie war wieder an den Häuslhofbauer Rupert L o t t e r m o s e r in Pfarrwerken verpachtet. Einem langjährigen Wunsche desselben entsprechend, wurde eine 100 Meter lange eiserne Brunnenwasserleitung zur Almhütte geführt und ihr Wert dadurch wesentlich gehoben.

Der Weg von der Söldenhütte zur Tauernscharte war bisher besonders in seinem unteren Teile auf weite Strecken nahezu unkenntlich; die Markierungspflöcke aber wurden auf dem steilen Rasenhang oft durch den Schnee umgelegt, oft auch von dem weidenden Vieh umgerannt, so daß fortwährende Ausbesserungen nötig waren. Dem ist nun in diesem Sommer abgeholfen worden, indem der Weg bis zur Tauernscharte an den Stellen, wo er bisher nicht bestand, deutlich in den Rasen eingerissen wurde; die Wegarbeiten führte Herr D o s e r e r sehr geschickt durch. Hoffentlich werden auch die benachbarten Bauern, die gegen den Weg nachträglich protestieren wollten, erkennen, daß er auch in ihrem Interesse angelegt worden ist. Die Wegmar-

kierungen im Gebiete der Söldenhütte wurden durch Herrn D o s e r e r mehrfach ausgebessert und mit Wegtafeln versehen.

Kürfingerhütte am Großvenediger

Die Kürfingerhütte wurde im abgelaufenen Jahre von 6351 Touristen besucht, gegenüber 6072 Personen im Vorjahre; es ergibt sich daher ein Mehrbesuch von 279 Touristen. Von den Besuchern haben 5151 übernachtet, d. i. um 215 mehr als im Vorjahre; und zwar in Betten 1859 Mitglieder und 788 Nichtmitglieder (um 60 mehr als im Vorjahre). Matratzenlager: Mitglieder 1154, Nichtmitglieder 1296 (um 101 mehr als im Vorjahre). Die höchsten Übernachtungszahlen wiesen folgende Tage auf: der 8. August mit 173 Touristen und 19 Führern, 10. August mit 133 Touristen und 21 Führern, 16. August mit 138 Touristen und 18 Führern. Nach den vorangeführten Zahlen ist noch immer eine Aufwärtsbewegung der Besucherzahl und der Übernachtungen ersichtlich. Infolge des Umbaus der alten Kürfingerhütte und des Neubaus der Selbstversorgerhütte mußten wir den Bauarbeitern im rückwärtigen Teile der alten Hütte ein Zimmer als Küche und ein Lager mit 12 Matratzen zur Übernachtung abtreten. Ferner verminderte sich durch den Umbau der Belag gegenüber dem Vorjahre um weitere 20 Matratzenlager, so daß um 35 Übernachtungsgemeinschaften weniger zur Verfügung standen als im Vorjahre. Unter diesen Umständen war es besonders in der Zeit des stärksten Verkehrs äußerst schwierig, die große, den vorhandenen Belagraum weitaus übersteigende Zahl der übernachtenden Touristen unterzubringen und es bedurfte oftmals der größten Findigkeit unseres Wirtschafters, dies zu bewerkstelligen.

Die Bewirtschaftung oblag auch heuer wieder dem Ehepaar P i u s und T h e r e s e E n s m a n n von Neutirchen im Pinzgau, die in der gewohnten Weise alles aufboten, um den ganz bedeutenden Anforderungen des großen Touristenverkehrs vollauf zu entsprechen. Ihnen gebührt daher das vollste Lob und der Dank der Sektion.

Auch die pflichttreue Arbeitsleistung des gesamten Personals muß lobend hervorgehoben werden; ihm spricht die Sektion gleichfalls den Dank aus.

Die Einführung der Winterbewachung, verbunden mit einer einfachen Bewirtschaftung, in der Zeit vom 28. Februar bis anfangs Juni, hat sich heuer wieder glänzend bewährt.

Die Besucherzahl der Wintertouristen (Schifahrer) ist gegenüber dem Vorjahre auf das doppelte gestiegen und es steht zu erwarten, daß sie weiterhin steigen wird. Die Bewachung der Hütte samt der Wirtschaftsführung besorgte wie im Vorjahre Sepp R e i c h e g g e r in der gewissenhaftesten Weise und zur vollsten Zufriedenheit der Wintertouristen und der Sektion. Ihm wird daher ebenfalls der Dank ausgesprochen.

Die für heuer geplanten M a r k i e r u n g e n des Großvenedigerweges von der Kürfingerhütte zum Gletscherbeginn, dann die Nachmarkierungen und Verbesserungen der Anstiege auf den Keeskogel und zum Krimmlertörl mußten infolge eines Unfalles des Hüttenwartes B a c h m a y r auf das nächste Jahr verschoben werden. Die im Vorjahre bereits in Angriff genommene Stangenmarkierung (Wintermarkierung) von der Oberjulzbachhütte zur Kürfingerhütte kann heuer dank dem Entgegenkommen des Verwaltungsausschusses unseres Vereines, durch die Bewilligung der erforderlichen Geldmittel verdichtet werden. Der Aufstieg kann nun auch bei unsichtigem Wetter (Nebel, Regen und Schneefall) von halbwegs geübten Schifahrern ausgeführt werden. Von dieser Stangenmarkierung ist die Strecke von der Oberjulzbachhütte bis zu den unterhalb des Klammeinganges gelegenen sogenannten Bleidächern und die von der Türkischen Zeltstadt zur Kürfingerhütte fertig, jene über den Gletscher (Türkische Zeltstadt) kann erst mit dem Eintritt eines größeren Schneefalles ausgeführt werden. Wir

hoffen, daß diese Markierungen von den Wintertouristen mit Befriedigung zur Kenntnis genommen werden.

Von den im heurigen Sommer ausgeführten **W e g - h e r s t e l l u n g e n**, die wegen der großen Kosten des Neubaus der Selbstversorgerhütte und des Umbaus der vorderen, alten Kürfingerhütte in den bescheidensten Grenzen sich halten mußten, ist die Verbreiterung des Klammeinganges besonders hervorzuheben. Die damit verbundenen Felsprengungen können als äußerst gelungen bezeichnet werden. Der Klammeingang war immer eine Schmerzensstelle für nicht ganz schwindelfreie Touristen; sie ist jetzt durchschnittlich 1.35 Meter breit, mit einem Geländer versehen und kann auch mit einem bepakteten Saumtier passiert werden.

Die starken Regengüsse und niedergegangenen Wolkenbrüche haben heuer an den Wegen große Schäden angerichtet und die unbedingt notwendig gewesene Behebung derselben hat bedeutende Geldausgaben verursacht. Kleinere Wegherstellungen hat der Wirtschaftler **E n s m a n n** auf eigene Kosten durchgeführt.

Damit die Kürfingerhütte in der Zeit vom 1. Oktober bis Ende Februar nicht ganz ohne Aufsicht und Kontrolle ist, hat der Ausschuß beschlossen, den Gräßlich-Reck'schen Jäger **M i n d l** zu ersuchen, nach Zulässigkeit seines Dienstes und nach Bedarf öfters auf die Hütte zu gehen, um dort Nachschau zu halten.

Im abgelaufenen Vereinsjahre blieben wir mit Ausnahme des einen Falles, wo ein Schifahrer im Abstiege zur Oberfulzbachhütte infolge einer Schneeabrutschung tödlich verunglückte, von Unglücksfällen mit tödlichem Ausgange verschont. Verletzungen leichteren Grades kamen mehrere vor. Für den Transport von Verletzten von der Oberfulzbachhütte nach Rosental oder Neukirchen im Sommer, wurde von dem Sektionsausschusse ein mit Federn versehenes Bergwagerl angekauft. Dies wird in der Oberfulzbachhütte ständig eingestellt.

Neubau der Selbstversorgerhütte und Umbau der alten Kürfingerhütte

Nach langen Verhandlungen entschloß sich der Ausschuß, den von der vorjährigen Hauptversammlung genehmigten Bau der Selbstversorgerhütte und den Umbau des vorderen Teiles der alten Kürfingerhütte im Offertwege zu vergeben. Von den eingelangten Offerten war jenes der Bauunternehmung **Herzog & Straßgischwandtner** in Zell am See das günstigste, weshalb nach reiflicher Prüfung die Bauausführungen der vorgenannten Firma zugesprochen wurden. Anfangs Juni wurde mit dem Bau begonnen; das schöne Wetter im heurigen Sommer förderte den Baufortschritt wesentlich.

Anfangs August waren die Bauarbeiten des Umbaus der alten Kürfingerhütte soweit fortgeschritten, daß die einzelnen Räume mit Matratzen belegt werden konnten. Der Umbau der alten Hütte brachte der Bauleitung viel Sorgen und mancherlei Änderungen im Bauplane, die wieder mit nicht unbedeutenden Mehrausgaben verbunden waren. Mit 15. September waren beide Bauten fertiggestellt.

Unser verdienstvoller und im Schuhhüttenbaue besonders erfahrener Bauachreferent und Bauleiter, Herr Stadtbaumeister **Richard W a g n e r**, nach dessen Plänen die beiden Hütten erbaut bzw. umgebaut wurden, war im Laufe der Bauzeit zweimal auf dem Bauplatze, traf alle notwendigen Anordnungen hinsichtlich des Baues und nahm nach Fertigstellung die Kollaudierung vor.

Der Bauleiterstellvertreter und Hüttenwart, Herr Postkontrollor **Johann B a c h m a n n**, war vom Baubeginn bis zur Fertigstellung neunmal auf dem Bauplatze, um die Bauarbeiten zu überwachen und im Laufe des Baues sich als notwendig erweisende Anordnungen zu treffen.

Sowohl dem Herrn Stadtbaumeister **Richard W a g n e r**, als auch Kontrollor **B a c h m a n n** gebührt für ihre außerordentliche und sehr verdienstvolle Mühewaltung der

beste Dank der Sektion. Die Baufirma **Herzog & Straßgischwandtner** in Zell am See hat die ihr gestellte Aufgabe des Umbaus der alten Hütte und des Neubaus der Selbstversorgerhütte unter schwierigen Verhältnissen zur besten Zufriedenheit der Sektion gelöst.

Der Dank der Sektion kommt auch allen jenen zu, die zur Förderung des Baues beigetragen haben, so insbesondere der Forstverwaltung in Wald im Pinzgau und dem Herrn Bundesförster **R a g g l** in Neukirchen im Pinzgau.

Mit Schluß der Sommerwirtschaft am 17. September konnte die Selbstversorgerhütte ihrer Bestimmung zugeführt werden. Diese Hütte enthält einen auch für die Schiablenkung benüzbaren Vorraum und einen Hauptraum mit einem Sparherd, das nötige Kochgeschirr, Einrichtung und 16 Matratzenlager. Der gänzlich umgebaute Vorderteil der alten Kürfingerhütte hat 6 Zimmer für 12 Betten, einen Wäschetrockenraum, der im Bedarfsfalle in ein Matratzenlager umgewandelt werden kann und einen Vorraum. Die Zimmereinrichtung wird im nächsten Jahre beschafft.

Die beiden Bauten nehmen sich sehr gefällig aus und dürften gewiß als in jeder Beziehung zweckentsprechend gelten, so daß der Ausschuß mit vollem Rechte glauben darf, die ihm auferlegte Aufgabe zur Zufriedenheit seiner Mitglieder erfüllt zu haben.

Bau eines dritten Gastzimmers

Durch die mit heurigem Jahre fertiggestellten Bauten ist es möglich geworden, in 57 Betten und 103 Matratzenlagern normal 160 Touristen unterzubringen. Den 160 Übernachtungsgelegenheiten stehen aber nur zwei Gastzimmer mit einem Fassungsraum von 70 Personen gegenüber. Dieses Mißverhältnis war uns schon vor Beginn des ersten großen Hüttenbaues nicht unbekannt, doch die damals vorhandenen Geldmittel gestatteten uns nicht, größere oder mehr Gasträume zu bauen. Jetzt ist aber die Zeit gekommen, wo wir daran denken können, dieses Mißverhältnis zu beheben und an die Erbauung eines dritten Gastzimmers zu schreiten. Ein von unserem Bauachreferenten **W a g n e r** verfaßter Bauplan liegt bereits vor.

Als Bauplatz wurde der Raum an der Südseite, anschließend an den Verbindungsgang zwischen der alten und neuen Kürfingerhütte, gewählt. Die Baukosten werden ohne Einrichtung beiläufig 16.000 S betragen. Mit Rücksicht auf die unbedingte Notwendigkeit dieser Bauführung, durch welche erst die entsprechende Bewirtung der Hüttenbesucher ermöglicht wird, stellt der Ausschuß den Antrag auf Genehmigung dieser Bauführung.

Bau einer Kapelle

Die Lage der Kürfingerhütte an dem Hochgebirgstamm gegen Italien, hat den Gedanken wachgerufen, den Ausbau dieser höchstgelegenen Unterkunftsstätte unserer Sektion durch ein Erinnerungszeichen an unsere im Weltkriege für die Verteidigung des Vaterlandes gefallenen Mitglieder zu krönen. Der Ausschuß denkt hierbei an die Errichtung einer bescheidenen Kapelle, deren Erbauung jetzt, zehn Jahre nach Beendigung des Weltkrieges, beschlossen werden möge, obwohl dieses Werk erst in einigen Jahren mit Hilfe der hierzu erhofften Spenden wird zur Ausführung gebracht werden können.

Oberfulzbachhütte

Die Oberfulzbachhütte hat uns auch heuer während des Baues auf der Kürfingerhütte als Unterkunft für die Arbeiter wertvolle Dienste geleistet. Während der ganzen Bauperiode waren die Zimmerleute und Träger abwechselnd untergebracht und benützten die Räumlichkeit als Koch- und Schlafräum. Für den Winter ist sie wieder instand gesetzt worden, um den Schifahrern als Stützpunkt zu dienen. Trotz des guten Besuches, dessen sich die Hütte im vergangenen Winter erfahrungsgemäß erfreute, waren die

Wintereinnahmen äußerst gering; es muß daher wohl angenommen werden, daß ein Großteil der Besucher auf das Zahlen der Holz- und Übernachtungsgebühren vergessen hat.

Eine neue Hütte im Blühnbachtale

Ganz in der Stille ist für die Mitglieder unserer Sektion ein neues Bergheim im hinteren Teile des Blühnbachtales entstanden. Als wir bald nach Beginn des Weltkrieges mit den Hofräten des allerhöchsten Familienfonds in Wien wegen Geltendmachung unserer alpinen Ansprüche verhandelten, vermochten wir zwar die Überlassung eines Hüttenbauplatzes auf der Torrenerjochalpe und die Freigabe einiger Zugänge zum Hochkönig zu erreichen, bezüglich der Betretung des Blühnbachtals aber stießen wir auf eine scharfe Ablehnung. Wir erklärten damals, daß wir unsere Ansprüche zwar vorläufig zurückstellen, aber nicht fallen lassen werden. Nach Jahren hat der neue Gutsherr von Blühnbach, Erzellenz Herr Beheimrat Dr. Gustav Krupp von Bohlen-Halbach eingewilligt, einen Durchgang von dem im Hintergrunde des Blühnbachtals gelegenen Felsentessel der Seichen zur Torscharte zu eröffnen; er hat selbst eine Steiganlage, den „Bohlenweg“ gebaut, welcher von unserer Sektion markiert wurde und einen alpin außerordentlich interessanten, derzeit allerdings nur für etwas geübte Bergsteiger tauglichen Aufstieg zu den Höhen des Steinernen Meeres und des Hochkönigs bildet.

Im Laufe des heurigen Sommers hat Erzellenz Doktor Krupp von Bohlen-Halbach über Anregung unserer Sektion am Eingange der Seichen, wo sich noch eine lawinensichere Stelle fand, eine Unterkunfthütte erbaut, die nach dem Namen seines im Blühnbachtale geborenen Sohnes „Eckberthütte“ getauft, mit dem Alpenvereinschloß versehen und unserer Sektion gegen einen geringen jährlichen Anerkennungsziens pachtweise überlassen wurde.

Von der Haltestelle Tenned ist diese Hütte in bequemem Anstiege, der unteren Talstraße folgend, in etwa dreieinhalb Stunden zu erreichen. Von der Straße abzweigend, leitet die von unserer Sektion bereits hergestellte Markierung zu der anmutig und halb versteckt an der waldigen Berglehne gelegenen Hütte (1150 Meter ü. d. Meere). Dieselbe enthält im Erdgeschoße eine mit einem Kochherd versehene Stube, anstoßend einen Damenschlafraum. Der Dachraum umfaßt den lustigen und freundlichen allgemeinen Schlafraum. Schon ist die Hütte mit den erforderlichen Matratzen und Decken versehen; sie wird aber erst im nächsten Frühjahr für den Besuch eröffnet werden. Im Winter ist sie geschlossen, da die lawinengefährlichen Felswände der Seichen keine Gelegenheit für den Schisport bieten. Die Hütte gewährt Raum für etwa 20 Personen; sie soll ein einfaches unbewirtschaftetes Bergsteigerheim sein und bleiben; umsomehr muß sie dem Schutze aller unserer Sektionsmitglieder, der Schonung, Ordnungsliebe und Reinlichkeit aller Besucher empfohlen werden. Die Sektion wird, sobald es ihre Mittel erlauben, den Aufstieg von der Hütte zur Torscharte so ausgestalten und verbessern, daß er auch von weniger geübten Touristen gefahrlos begangen werden kann; die Hütte wird dann ein sehr geeigneter Stützpunkt für die Überschreitung der Torscharte nach Alm, für den Aufstieg längs oder über den Hochseiler zum Hochkönig, oder über den Marterkopf und das Steinerner Meer zum Funtenseehaus sein. Der Sektionsauschuß beantragt die Genehmigung der für die Hütte gemachten Anschaffungen und der Ausführung der geplanten Steiganlage.

Wegmarkierungen

Im Zuge der vom Hauptausschuße angeregten Abgrenzung der Arbeitsgebiete der Alpenvereinssektionen wurde unserer Sektion im Einvernehmen mit der Sektion Golling im vorigen Jahre das ganze Hagengebirge zugewiesen, während die Sektion Golling den nördlichen Teil des Tennengebirges erhielt. In dem neuzugewiesenen Gebiete

wurden seitens der Sektion folgende Wegmarkierungen ausgebessert oder neu hergestellt: Sulzau—Brunnalm—Hochtor—Fillingalm und von dort über Kennanger—Grakalm—Bluntau nach Golling. Weiters über Fillingalm—Biedereralp—Grünalm—Seealm; dann von Golling—Bluntau—Schlummweg zur Seealm; von dort zur Vorderjochalm und Hinterjochalm und über das Plateau zur Hochscharte und Windscharte. Mit der Erreichung der Anschlußmarkierung Schneibstein—Seeleinssee ist nun das ganze Gebiet des Hagengebirges gut markiert. Im Frühjahr 1929 werden die noch erforderlichen Tafeln angebracht werden. Von Hinterjochalm über das Plateau zur Anschlußmarkierung Schneibstein—Seeleinssee wurden zwei neue Marken angelegt, und zwar eine weiß-rote zur leicht begehbaren Hochscharte und eine rote zur steilen Windscharte, deren Begehung vom Tale aus jedoch keine Schwierigkeiten bietet.

Das Führerwesen

Der Sektion Salzburg als Führeraufsichtssektion für das Land Salzburg unterstanden im Jahre 1928 76 Führer, 27 Aspiranten und Träger, von denen der Großteil den Standort im Pinzgau hat. Im Laufe des Jahres verringerte sich die Zahl der Führer um 5; 3 davon sind in den wohlverdienten Ruhestand getreten, und zwar Johann Buchner aus Zell am See, der über 40 Jahre dem D. u. S. A.-V. treue Führerdienste leistete, Sebastian Wimmer aus Unken und Sebastian Herzog aus Bruck-Fusch, ebenfalls bewährte und beliebte Führer. Leider hat auch in diesem Jahre der Tod sich aus der Reihe der Führer Opfer geholt: am 23. Mai erlag Peter Heß aus Kaprun einem tödlichen, aus dem Kriege stammenden Leiden, und am 30. August verunglückte Anton Burgsteiner aus Fusch in Ausübung seines Dienstes durch Sturz in eine Gletscherspalte. Führertage wurden von dem 1. Vorstande und dem Führerreferenten D. Sacher abgehalten: am 17. März in Fusch, am 18. März in Neufirchen und Zell am See, am 19. März in Badgastein und Bischofshofen und am 29. April in Salzburg. Im Laufe des Monats Juni fand in Salzburg ein vierzehntägiger Führerkurs statt, an dem 22 Aspiranten aus Salzburg, Osttirol, Kärnten, Steiermark und dem Berchtesgadener Lande teilnahmen. Wie im Vorjahre lehrte bei diesem Kurse Oberstabsarzt Doktor Angermayer erste Hilfeleistung bei Unfällen, Fachlehrer Barth Technik des Bergsteigens, Ing. Karl Kartenschen und Tourenkunde, der Führerreferent O. Sacher Rechte und Pflichten der Bergführer. An den theoretischen Unterricht schlossen sich praktische Übungen in der bayerischen Ramsau und bei der Blauelshütte, die auch heuer wieder von der Sektion Hochland in entgegenkommendster Weise zur Verfügung gestellt wurde. Nach Schluß des Kurses vereinigte ein gemütlicher Abend im Gasthaus „zum schwarzen Rößl“ die Kursteilnehmer und Lehrer; auch nahm der gesamte Sektionsauschuß an dem Abend, der durch musikalische Darbietungen des Herrn Obereder und durch die zwerchsellerjochschütternden, köstlichen Vorträge unseres allbeliebten Herrn Pfanzl verschönt wurde, teil. Die Kurschlußprüfungen, die in Anwesenheit des Hauptauschußmitgliedes Landesgerichtsrates E. Müller stattfanden, zeitigten die besten Erfolge.

Die Jugendgruppe der Sektion

Der Bericht über die Jugendgruppe ist sehr kurz: Im vergangenen Sommer sind infolge Erreichen der Altersgrenze von 20 Jahren acht Mitglieder ausgeschieden, und zwar gerade jene, welche sich während ihrer dreijährigen Mitgliedschaft am eifrigsten beteiligt haben und sich auch bei der alpinen Rettungsstelle und bei sonstigen alpinen Arbeiten, wie Wegmarkierungen usw. rege betätigten. Der Jugendgruppenleiter kann zu seiner eigenen Befriedigung mitteilen, daß es ihm bei den Genannten voll und ganz gelungen ist, dieselben zu vollkommen verlässlichen und

selbständigen Bergsteigern heranzubilden, aber auch in ihnen die Liebe zur Natur und zu unserer schönen Bergheimat zu erwecken. Seither ist zwar der Stand an Mitgliedern noch immer auf der scheinbar stattlichen Höhe von 37 Teilnehmern, doch läßt deren Verätigung bis auf einzelne zu wünschen übrig.

Die alpine Landesrettungsstelle

Die Arbeiten der alpinen Landesrettungsstelle haben sich im Jahre 1928 sprunghaft angehäuft. Dazu hat sicher der schöne Sommer mit seinen erschreckend vielen Unfällen und den zahlreichen Meldungen über Vermißte viel beigetragen. Die neue Form der Organisation der Landesstelle hatte also reichliche Möglichkeit, ihre Güte zu beweisen. Allerdings wird es noch einige Zeit dauern, bis die Zahl der Mitwirkenden, die sich ganz der Sache widmen können, jenen Stand erreicht hat, der es ermöglicht, jederzeit Leute zur Verfügung stellen zu können. Es handelt sich ja nicht nur darum, für größere Unfälle die erforderliche Rettungsmannschaft zu stellen, sondern auch um die Leitung der Arbeiten und um den Ausbau der Evidenzhaltung, der noch manches zu wünschen übrig läßt. Es sei nur angeführt, daß ohne Berücksichtigung der Schreibarbeiten des Kassiers und des Schriftführers 102 Schreiben in kürzesten Terminen erledigt werden mußten. Sehr viel Zeit beanspruchte die Bedienung des Telephons, das nicht nur in Rettungsfällen und bei der Anmeldung von Vermißten äußerst oft in Benützung kam, sondern auch als willkommenes Ersatz der bei großen Sektionen eingeführten Auskunftsstelle häufig in Anspruch genommen wurde. Gewiß werden von der Rettungsstelle Auskünfte gerne erteilt; allein in Verbindung mit den Hauptaufgaben hat sich die Arbeit derart vermehrt, daß sie bei Fortdauer dieser Entwicklung in der bisherigen Form kaum mehr bewältigt werden kann. Als Auskunftsnr. ist unsere Telephonstelle schon so bekannt, daß selbst im Frühjahr oder Herbst kaum ein Tag vergeht, an dem nicht Anfragen in irgend einer Alpenvereinsangelegenheit zu erledigen wären. Nach den Aufschreibungen des Leiters der Rettungsstelle erfolgten an manchen Tagen 50 bis 60 Anrufe. Die Gesamtzahl der Anrufe beträgt weit über 1000. Dazu kommen noch die Ferngespräche, für welche heuer eine beträchtliche Summe ausgelegt werden mußte.

Zur Ausübung ihrer Tätigkeit bei Unfällen und zur Suche von Vermißten wurde die Landesstelle in 39 Fällen aufgeboten. Außerdem wurde sie in zwölf Fällen durch Anmeldung von Vermißten beschäftigt, deren Rückkehr jedoch in kurzer Zeit wieder mitgeteilt wurde. Insgesamt wurden 18 Tote geborgen (darunter zehn beim großen Lawinenunglück am Sonnblick), acht Verletzte abtransportiert und 17 Vermißte gesucht. Ohne jede Spur blieb die Suche nach Direktor Rathschüler, nach Hans Empler aus München in der Glocknergruppe, nach H. Bröske in der Benedigergruppe und nach den Salzburger Bergsteigern Eisenriegler und Deutinger in der Mischabelgruppe. Die Ausgaben für uneinbringliche Bergungskosten haben sich wieder stark vermehrt. Für die Rettungsstellen des Landes wurden, soweit die Mittel zur Verfügung standen, Ausrüstung und Material ergänzt; insbesondere wurden das Beleuchtungsmaterial, Fackeln und Laternen sowie Leitern vermehrt. Im Raurisertale wurden die Orte Rauris, Wörth, Bucheben und Kolm (Tauernhof) vollkommen neu ausgestattet. Außerdem kommt in dieses Tal ein fahrbarer Schischlitten für jene Unfälle, bei denen gewöhnliche Schlitten nicht mehr zur Verwendung gelangen können. Die Ortsstelle in Badgastein, deren Schischlitten beim Unglück am Sonnblick zertrümmert wurde, erhielt gleichfalls einen neuen Schlitten. Die für Bergungsarbeiten oftmals notwendigen Zelte werden allen in Betracht kommenden Stellen zugewiesen werden, bisher erfolgte die Zuteilung an die Ortsstellen in Werfen, Mühlbach und Badgastein. Vom Hauptauschusse erhielt die Landesstelle ein ausgezeichnetes

Fernglas (Trieder) mit achtfacher Vergrößerung und einen Höhenmesser. Bei größeren Unfällen oder beim Mangel an eigener Rettungsmannschaft stehen den auswärtigen Rettungsstellen jederzeit Rettungsmannschaften aus Salzburg zur Verfügung, die mittels Kraftwagen in kürzester Zeit an Ort und Stelle gebracht werden. Im heurigen Jahre hat nur Abtenau von dieser Hilfe Gebrauch gemacht. Neue Meldestellen wurden in Wagrain und Kleinarl errichtet. Die alpine Landesrettungsstelle spricht allen Leitern der Orts- und Meldestellen, sowie allen Mitarbeitern den Dank aus; nicht minder ist es aber eine Pflicht der Sektion Salzburg, der Leitung der Landesstelle, in erster Linie aber ihrem unermüdllich tätigen und stets opferbereiten Obmanne Moiss Leithner den wärmsten Dank auszusprechen.

Die alpine Ortsrettungsstelle Salzburg

mußte im Jahre 1928 zehnmal ausrücken, und zwar sechs mal zur Suche nach Vermißten, zweimal zum Abtransporte von Verunglückten, zu einer Bergung und zum großen Lawinenunglück am Sonnblick. Im Frühjahr hielt Chefarzt Dr. Erwin Angermayer wieder einen Kurs über erste Hilfeleistung bei alpinen Unfällen, der sehr gut besucht war; dem Leiter sei der herzlichste Dank für seine Mühe ausgesprochen. Von größem Werte ist die Organisierung der alpinen Rettungspatrouille des Alpenjäger-Baons Nr. 3 und der Bundesfeuerwehr, insbesondere bei Nachtmeldungen, da beide jederzeit sofort aufgeboten werden können. Allen, die sich in den Dienst der Sache gestellt haben, sei herzlich gedankt, in erster Linie jenen, die sich an der Suche nach Direktor Rathschüler, an der schwierigen und mühevollen Suche nach Siegfried Reichmann im Tennengebirge und an der Bergung der Opfer des großen Unglücks am Sonnblick beteiligt haben.

Sektionsbücherei

Die Bücherei (Büchermant Prof. Friedr. Spath) erhielt auch heuer wertvollen Zuwachs. Besonders erfreulich ist die Erwerbung des im Buchhandel vergriffenen Wertes von Purtscheller „Über Fels und Firn“. Das Werk war wohl einmal im Besitze der Sektion gewesen, war aber in Verlust geraten. Unter den anderen Neuerwerbungen seien genannt: H. Fischer, „In die Berge“. H. Scherzer, „Geologisch-botanische Wanderungen durch die Alpen“. Hans Leitmeier, „Die österreichischen Alpen“. Kurt Boeck, „Himalaya“. Hans Fischer, „Dolomiten“. Theodor Wundt, „Die Jungfrau und das Berner Oberland“, ferner „Wanderungen in den Impezzaner Dolomiten“, endlich: „Die Besteigung des Cimon della Pala“. Friz Benesch, „Bergfahrten in den Grödnertal Dolomiten“. Hans Barth, „Gröden und seine Berge“. Ph. Chr. Bissler, „Zwischen Karakorum und Hindukusch“. Doktor Erwin Angermayer, „Die Eisriesenwelt im Tennengebirge“. Paula Grögger, „Das Grimmingtor“. J. Emmer, „Die Predigten des Mönchs von Salzburg“. Max Rohrer, „Berglieder der Völker“. Obersteiner, „Führer durch die Ötztal Alpen“. D. Böhm und U. D. Rohberger, „Führer durch die Schobergruppe“. Wilh. Brandenstein, „Führer durch die Granatspitzgruppe“. Jos. Gallhuber, „Führer durch die gesamten Dolomiten“. L. B. Jägle, „Führer durch die östlichen Niederen Tauern“. Junks „Naturführer für Salzburg“. Moriggel, „Ratgeber für Alpenwanderer“, 2. Auflage. Purtscheller-Hef, „Hochtourist“, 5. Band. Durch Schenkung seitens des Verlages erhielt die Bücherei das schöne Bilderwerk H. Schmitt als „Die Alpen“. Frau Therese v. Lürzer, Herr Fachlehrer Franz Brudbauer, Herr Direktor Karl Dummler spendeten Karten. Frau Regierungsrat Marie Pörtl Bücher. Den Spendern herzlichen Dank!

Wie in der vorjährigen Hauptversammlung angekündigt, stand heuer den Mitgliedern an Dienstagen von 16 bis 19 Uhr, später von 17 bis 19 Uhr ein Leseraum zur

Verfügung. Aufgelegt waren und werden auch in Zukunft sein: Die Mitteilungen des Alpenvereines, die Österr. Alpenzeitung, Die deutsche Alpenzeitung, Der Alpenfreund, Der Naturfreund, Die Alpen (Zeitschrift des SAC.), Der Bergsteiger, die Allgemeine Bergsteigerzeitung, Die österr. Winterportzeitung, Nachrichten von Zweigvereinen u. a. Auch können die Besucher der Lesestunde in Bücher, Karten und Rundsichten Einsicht nehmen. Von dieser Einrichtung wurde verhältnismäßig wenig Gebrauch gemacht. Der Ausleiheverkehr war heuer etwas reger als im Vorjahre. Die Zahl der Entlehnungen beträgt bei 740 gegen 580 im vergangenen Jahre. Daß der Betrieb das ganze Jahr ohne Unterbrechungen aufrecht erhalten werden konnte, verdanken wir wieder Herrn Rechnungsrat Springer, der immer bereit war, den Bücherwart zu vertreten.

Noch vor Ablauf des Jahres erscheint in Druck das Bücherverzeichnis der Sektion. Damit wird einem schon lange fühlbaren Mangel abgeholfen, denn das Verzeichnis ermöglicht erst die volle Ausnützung der Bücherei.

Verkauf der ermäßigten Touristenfahrkarten

Wie bisher, wurde auch im abgelaufenen Jahre der Verkauf der ermäßigten Touristenkarten von der katholischen Vereinsbuchhandlung und im Stollwerck-Kiosk des Herrn Pototschnig am Salzburger Bahnhofe in entgegengesetzter Weise besorgt, wofür den beiden Verkaufsstellen der wärmste Dank ausgesprochen sei.

Es wurden im Berichtsjahre wieder für rund 20.000 S ermäßigte Karten verkauft, wovon auf die fünf Relationen entfallen: Salzburg—Bischofshofen 840 Stück, Salzburg—Schladming etc. 690 Stück, Salzburg—Steinach-Ordning etc. 390 Stück, Salzburg—Krimml etc. 300 Stück, Salzburg—Langen etc. 200 Stück, Zusatzkarten Langen—Bludenz 12 Stück, insgesamt 2432 Stück.

Vortragsabende

12. Dezember 1927 (Hauptversammlung): Professor Dr. Sillacher: Griechische Bergfahrten, erster Teil.

9. Jänner 1928: Mag. pharm. Sachs: Fahrten im Tennengebirge.

6. Februar: R. Schuster jun. (Oberjalsberg): Zu den Gipfeln des Eisburs!

10. Februar: Dr. Adalbert Defner (Innsbruck): Aus Tirols Bergwelt.

5. März: Dr. H. Haeckel: Eine Westalpenfahrt (Monte Rosa und Valpellina).

26. März: Dr. H. Sillacher: Griechische Bergfahrten, zweiter Teil.

7. Mai: R. Wieder: Der Gosaukamm (mit Lichtbildern des † Anton Steinmaier (Gaisern), der den Vortrag zugefagt hatte).

1. Oktober: Hofrat Dr. Ad. Kutschera (Graz): Südtirol (1. südliche Ortlergruppe, 2. Geislerspizzen- und Sella-gruppe).

2. November: Hans Wödl (Wien): Der Klaffertessel und seine Zugänge.

Alle Vorträge wurden durch Lichtbilder belebt, darunter vielfach prächtige Eigenaufnahmen der Vortragenden. Allen Vortragenden sei der beste Dank gesagt; desgleichen Herrn Kihler für die Vorführung der Bilder und dem Lehr-

körper der Bundesrealschule für gütige Überlassung des Zeichenkaales und des Projektionsapparates.

Sektionsausflüge

wurden an allen Sonn- und Feiertagen von Ostern bis Ende Oktober, meist mit Zuhilfenahme des vorangehenden Nachmittages ausgeführt; die Beteiligung war verschieden; sie schwankte zwischen 18 und 3 Personen (trotz der vorgeschriebenen Mindestzahl von 5!), einige Ausflüge kamen infolge zu geringer Beteiligung oder schlechten Wetters überhaupt nicht zustande; die im Hochsommer geführten größeren, mehrtägigen Touren wurden auch heuer wieder, wie es scheint, besonders dankbar begrüßt. Das Tourenprogramm suchte möglichste Abwechslung und somit sowohl den bequemeren Wanderern wie den ausdauernden Bergsteigern etwas zu bieten. Die Ziele waren: Köppelschneid—Barmsteine; Untersberg (Plateau, Grubenpfad—Berchtesgadener Hochthron, Untersberggraben, Schellenberger Eishöhle, Kneifelspizze); Schlenken—Schmittenstein; Gollinger Schwarzberg; Müllnerhorn; Ristfeichtörn; Stauffen; Latengebirge (Steinerne Agnes—Karkopf—Hochschlegel); Watzmann (Überschreitung); Hochfalter; Seehorn; Schönfeldspizze; vom Stahlhaus auf Jenner, Göll, Schneibstein—Schlum; Tennengebirge (Wieselstein, Fritzerkogel, Knallstein); Hochkönig (Arthurhaus—Ostpreußenhütte); Heukarck—Höllwand—Schuhlicker; Dachsteingebiet (Guttenberghaus—Dachstein—Adamekhütte—Hospürglhütte, Rettenstein, Kammspizze); Niedere Tauern (Kalkspizzen—Schladminger Höhenweg, Großer Bösenstein); Hohe Tauern (Sonnblick, Großvenediger); Kaisergebirge.

Unser Wanderwart Leithner wurde auch heuer wieder in der Durchführung der Sektionsausflüge von einer größeren Zahl freiwilliger Helfer unterstützt, nämlich von den Herren: Abel, Janele, Konold, Langwieser, Brüder Lichtenegger, Mühlbacher, Opfergeld, Stradner, Wieder und Wieser; für ihre freundliche Mithewaltung gebührt ihnen der beste Dank der Sektion.

Die freundschaftlichen Beziehungen zu den anderen Alpenvereinssektionen und den alpinen Vereinen des Landes wurden wie bisher weiter gepflegt. Bei der Hauptversammlung in Stuttgart vom 13. bis 15. Juli vertrat die Sektion der erste Vorstand Direktor Haeckel, den allgemeinen österreichischen Sektionentag in Bischofshofen am 25. März besuchten Dr. Eiseudle und Kontrollor Bachmayer, den allgemeinen österreichischen Sektionentag in Salzburg am 2. Dezember d. J. in Salzburg besuchte die Sektion durch mehrere Ausschußmitglieder mit Direktor Haeckel. Die freundschaftlichen Beziehungen zu den Sektionen der Umgebung wurde auch heuer im harmonisch und arbeitsreich verlaufenen Salzburg—Thiemgauischen Sektionentage gepflegt, der am 8. Dezember v. J. in Salzburg stattfand. Über diese Veranstaltungen wurden eigene Protokolle ausgegeben. An der Eröffnung der Ostpreußenhütte nahm als Vertreter der Sektion Herr Kontrollor Bachmayer, bei der Einweihung der neuen Reichenhallerhütte Herr Direktor Haeckel teil.

Es erübrigt sich noch, namens der Sektion den Behörden, den Salzburger Geschäftsleuten und der Presse für das vielfache Entgegenkommen zu danken, das sie ihren Arbeiten entgegengebracht haben. Diese Würdigung ihrer Tätigkeit wird der Sektion ein Ansporn sein, ihre hohen Aufgaben auch in Zukunft zu erfüllen.